

Was leistet Weiterbildung für die Demokratieentwicklung im Land Brandenburg?

10 Thesen des Landesbeirats für Weiterbildung

„Brandenburg ist ein freiheitliches, rechtsstaatliches, soziales, dem Frieden und der Gerechtigkeit, dem Schutz der natürlichen Umwelt und der Kultur verpflichtetes demokratisches Land, ...“ (Art. 2, Abs. 1 der Verfassung des Landes Brandenburg)

Der Weiterbildung von Erwachsenen als Teil des Bildungssystems wird durch das Brandenburgische Weiterbildungsgesetz eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung dieses Verfassungsgrundsatzes zugeschrieben:

„Weiterbildung soll durch bedarfsgerechte Angebote zur Chancengleichheit beitragen, die Vertiefung und Ergänzung vorhandener oder den Erwerb neuer Kenntnisse, Fähigkeiten und Qualifikationen ermöglichen, zur Orientierung und Lebenshilfe dienen, zu selbständigem, eigenverantwortlichem und kritischem Handeln im persönlichen, sozialen, politischen, kulturellen und beruflichen Leben befähigen. Dazu gehört auch die Fähigkeit zum verantwortlichen Umgang mit der Natur. Mit der Weiterbildung ist die Gleichstellung von Frau und Mann zu fördern.“ (§ 2, Abs. 2 des Brandenburgischen Weiterbildungsgesetzes)

Der Landesbeirat für Weiterbildung, der die Landesregierung in allen grundsätzlichen Fragen der Weiterbildung und ihrer finanziellen Förderung berät, hat sich für dieses Jahr das Thema Demokratiebildung zum Schwerpunkt gesetzt. Im Landesbeirat werden die Bereiche berufliche, allgemeine, kulturelle und politische Bildung vor allem durch die fünf anerkannten Landesorganisationen Evangelische Erwachsenenbildung, Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle Bildung, Paritätisches Bildungswerk, Urania und Volkshochschulverband und die 4 ihnen gleichgestellten Heimbildungsstätten repräsentiert. In diesen Organisationen sind u.a. mehr als 70 nach dem Brandenburgischen Weiterbildungsgesetz anerkannte Bildungseinrichtungen organisiert: 47 Einrichtungen in freier Trägerschaft, 20 Volkshochschulen sowie die vier Heimbildungsstätten.

Die folgenden Thesen skizzieren den Beitrag der Weiterbildung für die Festigung und Weiterentwicklung der Demokratie im Land Brandenburg. Ziel des Thesenpapiers ist weniger, eine Gesamtbilanz der Weiterbildung im Land Brandenburg mit allen ihren Stärken, Schwächen und Entwicklungsaufgaben vorzulegen. Durch Beispiele guter Praxis wird anschaulich, dass die Weiterbildung wichtige Beiträge zur Entwicklung eines lebendigen und aktiven Gemeinwesens in unserem Land leistet und dadurch die demokratische Gesellschaft stärkt. Gleichzeitig werden Empfehlungen an die Weiterbildungsträger und an die Landesregierung für das weitere politische Handeln in diesem Bereich formuliert.

1 Stärkung und Stabilisierung der Demokratie sind ein permanenter Prozess, bei dem Weiterbildung eine wichtige vermittelnde Funktion hat

Demokratie ist keineswegs für alle Zeiten gesichert. Ihre Bewahrung ist als permanenter Prozess zu sehen, in dem sie immer wieder neu errungen und verwirklicht werden muss. Jede Generation muss neu für die Realisierung und Verteidigung von Demokratie und Menschenrechten gewonnen werden. Weiterbildung zielt auf die Stärkung eines sachlichen Urteilsvermögens als Grundlage für eine qualifizierte Selbst- und Mitbestimmung in allen Lebensbereichen. Sie versetzt Menschen in die Lage, begründete Meinungen zu bilden, eigene Positionen argumentativ zu vertreten und Widersprüche auszuhalten. Dazu ist eine Kultur der fairen Auseinandersetzung wichtig, die gegenseitige Achtung, Respekt vor Andersdenkenden und den konstruktiven Umgang mit Konflikten umfasst. Weiterbildung fördert auf diese Weise die Persönlichkeitsentwicklung und vermittelt Informationen und soziale Kompetenzen in Umbruchzeiten, in denen Streitkultur und gewaltfreie Kommunikation Instrumente einer gelebten Demokratie darstellen. Darin liegen die Voraussetzungen, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen, das Gemeinwesen mit zu gestalten und sich bürgerschaftlich zu engagieren.

Bei der Schaffung eines breiten gesellschaftlichen Bündnisses gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus spielen die Träger von Weiterbildung eine wichtige Rolle. Wenn z. B. öffentlich zugängliche und demokratisch orientierte Angebote, wie in der Jugendbildung im ländlichen Raum, zurückgehen, werden die Lücken oft sofort und systematisch durch soziale und ideologische Offerten rechter Organisationen gefüllt. Weiterbildung trägt dazu bei, Defizite in der Vermittlung demokratischer und gesellschaftlicher Werte zu verringern. Sie erreicht und stärkt diejenigen, die sich Gewalt- und Vereinzelungstendenzen engagiert entgegenstellen, schafft pädagogisch begleitete Verständigungs- und Begegnungsräume und trägt so zum Zusammenhalt der Gesellschaft bei.

Beispiele guter Praxis:

Die Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle Bildung organisierte zwei sehr erfolgreiche Projekte „Packs An!“ und „Demokratie in der Kommune“ zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements in ländlichen Gebieten Brandenburgs. Hier werden kleinteilig und unbürokratisch personelle und finanzielle Ressourcen für Fortbildungen, Trainings, Gesprächsrunden, Zukunftswerkstätten, Vernetzungstreffen u.a. zur Verfügung gestellt, um die Eigenaktivität zu unterstützen.

Die RAA Brandenburg bietet im Einklang mit den Ansätzen des BLK -Modellprojektes "Demokratie lernen und leben" Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte und Fachkräfte der Jugendarbeit an, die Kita und Schule als Demokratie fördernde Einrichtung stärken wollen (Schulen gehen neue Wege/Schulnetzwerk demokratisches und tolerantes Brandenburg). Schule erreicht als eine der wenigen Institutionen in einer sozial stark fragmentierten Gesellschaft Kinder, Jugendliche und Eltern aus allen sozialen Schichten und Milieus.

Empfehlungen:

Es sollten von den Weiterbildungsträgern verstärkt Angebote zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements in allen Teilen des Landes entwickelt werden. Die Landesregierung sollte diese gezielt unterstützen.

Die Trennwand zwischen den unterschiedlichen Bildungsbereichen von der vorschulischen Erziehung bis zur Erwachsenenbildung müssen im Sinne lebenslangen Lernens langfristig durchlässiger werden.

2 Politische Weiterbildung vermittelt ein Verständnis der Werte und Funktionsweisen demokratischer Systeme

Ein wichtiges Ziel politischer Bildung ist die Vermittlung der Funktionsweise demokratischer Systeme und die verständliche Darstellung komplexer politischer Zusammenhänge. Nur wer diese in ihrer Gesamtheit erkennt, kann sich ein eigenständiges, sachlich begründetes Urteil bilden und eigenverantwortlich handeln. Gleichzeitig wird das Vertrauen in das Funktionieren der Demokratie gestärkt. Gerade in sozial und wirtschaftlich schwierigen Situationen kann durch den verstehenden Blick auf die Gesamtzusammenhänge einer unzulänglichen und oberflächlichen Meinungsbildung entgegengewirkt werden. Überhaupt wirkt das, was in seiner Komplexität verstanden wird, nicht mehr so bedrohlich und ruft weniger Ängste hervor.

Die Angebote selbst sind dabei von der Darstellung verschiedener Standpunkte und deren Diskussion geprägt. In diesem Prozess kann durch die kritische Reflexion eigener Erfahrungen und Meinungen ein neues und vertieftes Verständnis von Demokratie erreicht werden. Entstehende Fragen sollen dabei nicht abschließend beantwortet werden. Sie dienen vielmehr als Ausgangspunkt für die Herausformung eigener Überzeugungen, deren Kommunikation, für die Motivation zur bürgerschaftlicher Initiative und die Befähigung zum demokratischen Handeln. Politische Bildung vermittelt demokratische und gesellschaftliche Werte, dient der Meinungsbildung und trägt damit zum Zusammenhalt der modernen Gesellschaft bei. Demokratie ist ohne die Bereitschaft, sich langfristig z. B. in demokratischen Institutionen wie Parteien, Vereinen, Initiativen und Verbänden zu engagieren, nicht denkbar. Die politische Bildung ermutigt ausdrücklich zur aktiven Teilnahme an der Demokratie und befähigt Menschen zur Ausübung politischer und anderer Ehrenämter.

Beispiele guter Praxis:

Die Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung initiiert und unterstützt die dezentrale Vermittlung von politischer Bildung. Mit ihrer Hilfe hat sich eine stabile Trägerlandschaft herausgebildet, die mittels finanzieller Förderung ein vielseitiges Angebot von Bildungsveranstaltungen und Projekten in der Fläche des Landes vorhalten kann. Dieser dezentrale Ansatz hat sich bewährt, weil sich die Träger an den spezifischen Bedürfnissen, Interessen und Bedingungen der Bürger vor Ort orientieren und ihre Angebote in Inhalt und Methode daran ausrichten. Zudem wird mit der Förderung der freien Träger der politischen Bildung nicht nur politische Bildung in der Fläche des Landes angeboten, sondern auch nicht unwesentlich das bürgerschaftliche Engagement vor Ort gestärkt.

Die URANIA-Ortsvereine veranstalten politische Bildungsreisen (z.B. zum Europäischen Parlament), deutsch-polnische Seminare („Wie wird die europäische Union regiert?“) und in den Lindstedter Begegnungen öffentliche Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen politischen Themen.

Empfehlungen:

Um den wachsenden Anforderungen an die politische Bildung zur Stärkung der Zivilgesellschaft gerecht zu werden, bedarf es einer spezifischen, ausreichenden und verlässlichen Förderung.

3 Weiterbildung wirkt auch durch die Stärkung der allgemeinen Orientierungsfähigkeit und der beruflichen wie privaten Kompetenzen positiv auf die Demokratiebildung

Die gesellschaftliche Differenzierung ist mit einer Vielfalt von Veränderungsprozessen verbunden. Um diese Wandlungsprozesse aktiv mitgestalten zu können, bedarf es entsprechender Ressourcen, die individuelle Kompetenzen, Wissensbestände und Methoden umfassen. Sie müssen in einem lebenslangen Lernprozess erworben bzw. aktualisiert werden und sich in allen Lebensbereichen bewähren. Biografische Brüche, persönliche Reifungsschritte oder gesellschaftliche Entwicklungen können den Wunsch nach Neuorientierung und Weiterentwicklung verstärken.

Teilnehmerorientierte und praxisnahe Bildungsmöglichkeiten eröffnen Menschen neue Lernformen und ermöglichen den Ausbau individueller Kompetenzen in persönlicher, beruflicher, kultureller, sozialer oder politischer Hinsicht. Für viele berufliche Tätigkeiten sind, neben fachlichen Fertigkeiten, soziale Kompetenzen und Persönlichkeitsentwicklung von großer Bedeutung. Konsensorientierte Zielerreichung, offene Kommunikation und ein respektvoller Umgang auf Basis gemeinsamer Grundwerte sind wichtige Kompetenzen für den Beruf und gleichzeitig Voraussetzungen für eine funktionierende Demokratie. Diese können in Veranstaltungen der Weiterbildung erworben werden.

Die Anforderungen an die beruflichen Kompetenzen der Menschen wandeln sich immer schneller und machen es unmöglich, lediglich in Schul- und Erstausbildung das erforderliche Wissen für das ganze Leben anzueignen. Erwerbstätige werden zukünftig länger erwerbstätig sein und sich immer wieder in neue Felder einarbeiten müssen, um den erwarteten Anforderungen im Land zu entsprechen. Daneben wird die individuelle Fähigkeit, immer weiter zu lernen, sich neues Wissen anzueignen und das eigene Verhalten zu ändern, durch die berufliche Weiterbildung gestärkt. Sie schafft damit auch außerhalb des Berufs Grundlagen für notwendige Anpassungsprozesse an gesellschaftliche Veränderungen.

Weiterbildung gewinnt auch in der Vermittlung von Medienkompetenz einen neuen Stellenwert. Es geht um die Befähigung, Recherche-Techniken zu beherrschen, Informationen kritisch zu bewerten, Zusammenhänge zwischen ihnen herzustellen, sie in Wissen umzusetzen und damit das eigene Leben bewusst zu gestalten. Die Verfügbarkeit relevanter Informationen ist die Voraussetzung für angemessenes Handeln. Das gilt für alle Lebensbereiche, insbesondere aber für zivilgesellschaftliches oder politisches Engagement und demokratisches Handeln, wo es um die richtige Einordnung von Informationen in den Wertekanon der Demokratie geht.

Beispiele guter Praxis:

Die Volkshochschulen bieten ein modularisiertes Lehrgangskonzept „Xpert Personell Business Skills“ an, das Kenntnisse und Fähigkeiten zu wichtigen Schlüsselkompetenzen für Berufstätige

tige in Unternehmen, Verwaltungen und Organisationen vermittelt, die zugleich nützlich sind, um persönliches und öffentliches Leben zu gestalten. Aus den vier Segmenten der Kernkompetenzen „reden + verhandeln“, „zielgerichtet präsentieren“, „effektiv planen + organisieren“, „Gruppenprozesse moderieren“ können 12 Einzeltrainings gewählt werden, um maßgeschneiderte Fortbildungsprofile zu berücksichtigen.

Das Paritätische Bildungswerk führt berufsbegleitende Weiterbildungskurse durch, u.a. für Heimleiter/innen, Pflegedienstleiter/innen, Leiter/innen in Kindertagesstätten usw. Neben der Vermittlung spezifischer fachlicher Themen geht es in diesen vor allem um den individuellen Erfahrungs- und Reflektionsprozess im beruflichen Kontext. „Gelungenes Lernen“ wird definiert als ein Kompetenzzuwachs im fachlichen, aber auch im sozialen und persönlichen Bereich, von denen die Teilnehmer/innen wiederum in ihren beruflichen Handlungsfeldern und Lebensbereichen profitieren können.

Empfehlungen:

In den Angeboten der Bildungsträger sollten berufliche Themen stärker mit persönlichkeitsorientierten und kommunikativen Aspekten verknüpft werden. Dazu sollten teamorientierte Verfahren eingesetzt und die Lehrenden entsprechend geschult werden.

4 Weiterbildung wendet sich durch differenzierte Angebote, Motivationsarbeit und Methodenvielfalt an alle, auch „bildungsferne“ Bevölkerungsschichten.

Trotz schwierigster Rahmenbedingungen (im Ländervergleich liegt Brandenburg bei den Pro-Kopf-Ausgaben für Weiterbildung weit hinten) hat sich im Land eine bunte Trägerschaft gehalten. Mit ihren verschiedenen methodischen Ansätzen und spezifischen Konzeptionen werden sie unterschiedlichsten Zielgruppen gerecht. So reichen die Bildungsformate von ortsnahen Kursangeboten in Tages- und Abendveranstaltungen bis zu mehrtägigen Bildungsveranstaltungen an zentralen Lernorten wie den Heimbildungsstätten, in denen eine intensive und ungestörte Bildungsarbeit auch zu schwierigen Themen möglich wird. Daneben werden unübliche Lernorte wie Kirchen, Museen, öffentliche Plätze oder die Natur erschlossen. Brandenburgische Bildungsträger öffnen sich zunehmend auch virtuellen Lernformen (E-Learning), durch welche neue Zielgruppen erreicht werden können.

Durch die vielfältigen und offenen Zugangsmöglichkeiten wendet sich Weiterbildung im Unterschied zu anderen Bildungsformen grundsätzlich an die gesamte Bevölkerung. Sie richtet die Angebote inhaltlich und methodisch so aus, dass auch Menschen erreicht werden können, die seit ihrer Schulbildung jeglichen Zugang zu Bildungsveranstaltungen verloren haben. Es bedarf eines behutsamen Vorgehens und intensiver Anstrengung, um „bildungsfernen“ Menschen die Chancen von Weiterbildung zu vermitteln und sie zur Teilnahme an Bildungsveranstaltungen zu motivieren.

Beispiele guter Praxis:

Der Brandenburgische Volkshochschulverband koordiniert seit zwei Jahren über seine Mitgliedseinrichtungen das Projekt „Implementierung von Lernmodulen der Grundbildung an Volkshochschulen“. Ziel des Projektes ist es, durch zielgruppengerechte Lernangebote in sechs verschiedenen Themenfeldern bildungsbenachteiligte und sozial schwache Bevölkerungsschichten zu erreichen.

Mit dem Projekt "mut proben" wendet sich die Heimbildungsstätte Villa Fohrde an "bildungsferne" Menschen. Inhalt und Methodik sind so gewählt, dass auch Personen mit negativen Bildungserfahrungen und mit Vorbehalten gegenüber klassischen Weiterbildungsangeboten zur Teilnahme motiviert werden und Erfolgserlebnisse haben können. In den Mut Proben-Seminaren erarbeiten die Teilnehmenden unter professioneller Anleitung Produkte wie ein Theaterstück, eine Zeitung oder eine Powerpoint-Präsentation zum Thema „Ausgrenzung“, die sie anderen Personen zeigen bzw. vorführen können.

Empfehlungen:

Es sind grundsätzlich neue Ansätze zu finden, um bisher nicht erreichte Bürgerinnen und Bürger für die Weiterbildung zu gewinnen und deren berufliche Entwicklung sowie Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu befördern. Ungewöhnliche oder herausfordernde Inhalte und Methoden brauchen unkomplizierte, kreative Modelle finanzieller Unterstützung.

Die Förderung von Projekten muss zeitlich so gestaltet sein, dass eine nachhaltige Wirkung gesichert wird.

5 Weiterbildung richtet sich mit ihren Angeboten zur Stärkung der Demokratie an Menschen in allen Lebensphasen

Die Notwendigkeit zum lebenslangen Lernen ist allseits anerkannt und gibt der Weiterbildung ihre besondere Bedeutung. Menschen werden immer älter, müssen länger arbeiten und durchleben in zunehmender Geschwindigkeit berufliche, gesellschaftliche und persönliche Brüche, die sie zur ständigen Anpassung und Neuausrichtung zwingen. Nur wer diese Anpassungsprozesse erfolgreich bewältigt, wird auch die in den Veränderungen liegenden Chancen für sich nutzen können. Wem das nicht gelingt, wird beruflich und gesellschaftlich abgehängt. Daher ist es wichtig, dass sich Weiterbildung mit adäquaten, die Neuorientierung unterstützenden Angeboten an alle Altersgruppen richtet und die Möglichkeiten zur umfassenden Partizipation fördert und erhält.

Für Kinder und Jugendliche überwiegen strukturierte Lernprozesse und die Pflicht zum Lernen. Die Entwicklung einer neuen, demokratischen Lernkultur an Schulen kann durch pädagogische Partner aus der Jugend- und Weiterbildung wichtige Impulse erhalten. Lern-, Handlungs- und Sozialkompetenzen, Teamfähigkeit und Selbstkonzepte werden oft in außerschulischen, zur Weiterbildung zählenden Lernfeldern erworben. Gerade in der Jugend werden Fragen zur angemessenen Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Verhältnissen immer wichtiger. Weiterbildung kann durch ihre Angebote bereits in dieser Phase dazu beitragen, langfristige demokratische Orientierungen aufzubauen.

Praxisnahe und teilnehmerorientierte Weiterbildungsangebote regen dazu an, sich trotz der alltäglichen Belastungen zivilgesellschaftlich aktiv einzubringen. Sie eröffnen Erwachsenen die Möglichkeit, innerhalb des demokratischen Rahmens für die eigenen Belange und die der Region einzutreten.

Für ältere und nicht berufstätige Bürgerinnen und Bürger ist Weiterbildung eine wichtige Unterstützung und Bereicherung. Sie kann der Vereinzelung entgegenwirken und ihnen auch jenseits der Berufstätigkeit eine ihnen gemäße Form der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eröffnen, die ihre vielfältigen Kompetenzen und Erfahrungen sieht und nutzt. Durch

„intergenerationelle“ Formen des gemeinsamen Lernens verschiedener Altersgruppen kann es gelingen, Menschen füreinander zu sensibilisieren, ihre unterschiedlichen Erfahrungen zu nutzen und die Solidarität der Generationen zu stärken.

So lassen sich durch Angebote der Weiterbildung gesellschaftlich relevante Themen, politische Informationen und demokratische Werte an alle Alterstufen vermitteln.

Beispiele guter Praxis:

Durch die Zusammenarbeit von Volkshochschule und Volkssolidarität im Eltern-Kind-Zentrum Nord in Frankfurt (Oder) entstehen vielfältige niedrigschwellige und zielgruppenge-rechte Angebote für Familien. Unter Nutzung des konzeptionellen und organisatorischen Know-hows der Volkshochschule und der Erfahrungen der Kindertagesstätte gelang eine „Symbiose“ zwischen dem Träger der Standortkita (Volkssolidarität), der Kita selbst und einer klassischen Einrichtung der Erwachsenenbildung.

Die Familienakademie ist ein Angebot der URANIA Barnim für die lokalen Bündnisse für Familie mit dem Ziel, die erzieherische und soziale Kompetenz der Eltern zu unterstützen. Der Verein und die Kindertagesstätten des Kreises Barnim orientieren sich an den positiven Ergebnissen und Erfahrungen, die mit dem Modellprojekt in der Integrationskindertagesstätte "Regenbogen" in Bernau Süd im Jahr 2006 gemacht wurden. Die Familienakademie wird politisch und finanziell unterstützt durch den Jugendhilfeausschuss des Kreistages Barnim und durch das Jugendamt der Kreisverwaltung.

Im Rahmen des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ wurde für die Uckermark der Beschäftigungspakt „Brücke der Erfahrung und Kompetenz“ gebildet, an dem sich 11 Kooperationspartner – Bildungsträger, Beschäftigungsgesellschaften, Vereine und Kommunen – beteiligten. So konnten ältere Menschen nachhaltig in das Arbeitsleben und den kommunalen und regionalen Entwicklungsprozess integriert werden.

Empfehlungen:

Generationen- und Bildungsformen übergreifende Weiterbildungsangebote sollten besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Der Zugang zu außerschulischen Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche sowie für ältere Personen zur Erwachsenenbildung darf nicht durch finanzielle Barrieren wie hohe Teilnehmergebühren verschlossen sein.

Schule (und auch Kita) muss sich für Kooperationen mit Trägern der Weiterbildung noch stärker öffnen. Dieser Prozess bedarf einer entsprechenden Förderung durch das Bildungsministerium.

6 Weiterbildung stärkt Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement als wesentliche Elemente einer gelebten Demokratie

Das demokratische Gemeinwesen lebt vom Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger. Unter den Bedingungen der gegenwärtigen und zu erwartenden wirtschaftlichen und demografischen Entwicklung gewinnt dieses Bürgerengagement an Bedeutung. Weiterbildung wirkt dem Trend zu abnehmenden persönlichen und gesellschaftlichen Bindungen entgegen und wirbt für langfristige bürgerschaftliche und politische Partizipation. Besondere Bedeutung kommt hier dem Ehrenamt zu.

Weiterbildung unterstützt ehrenamtliches Engagement, indem sie Möglichkeiten freiwilliger Mitarbeit aufzeigt, erschließt und dazu ermutigt - vor allem aber dadurch, dass sie ehrenamtlich Tätige durch Weiterbildungen qualifiziert und anerkennt.

Für die Gestaltung eines sinnerfüllten Lebens ohne Erwerbsarbeit spricht Weiterbildung insbesondere auch Arbeitssuchende und Menschen in der nachberuflichen Phase an, die häufig von kultureller und sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Sie kann dieser Ausgrenzung entgegenwirken, indem sie bei der Suche nach alternativen Lebensinhalten hilft, Handlungsspielräume erweitert, arbeitsplatzübergreifende Kompetenzen vermittelt und dadurch Menschen stärkt. Weiterbildung zeigt die Möglichkeiten zivilgesellschaftlicher Partizipation innerhalb der Demokratie und fördert deren Nutzung.

Beispiele guter Praxis:

Die Arbeitsstellen der Evangelischen Erwachsenenbildung schulen ehrenamtliche Präsenz- bzw. Aufsichtspersonen in Kulturorten wie offenen Kirchen, Heimatstuben, Museen usw. in den Regionen. Diese Kurse qualifizieren und würdigen sowohl die Ehrenamtlichen als auch die Kulturorte und erhöhen die Lebensqualität in einer Region.

Das Paritätische Bildungswerk führt in Potsdam ein Bundesmodellprojekt mit dem Titel „aktion: sozial“ durch. Dabei werden junge Männer im Alter von 14 bis 17 Jahren für ein ehrenamtliches Engagement in sozialen Einrichtungen gewonnen und auf diesem Weg begleitet.

Die Volkshochschule Potsdam bietet seit mehreren Jahren eine Reihe „Forum Ehrenamt“ an, die von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert und damit für Ehrenamtliche entgeltfrei ist. In drei Wochenendseminaren können sich ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger in „Deeskalierender Gesprächsführung“, „Öffentlichkeitsarbeit“ oder „Konfliktmanagement“ fortbilden und wichtiges Rüstzeug für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit erwerben.

Empfehlungen:

Die Bedeutung der Weiterbildung für qualitätvolle ehrenamtliche Arbeit und für das bürgerschaftliche Engagement muss hervorgehoben werden.

Dazu bedarf es adäquater Förderinstrumentarien, die u.a. eine kostenlose Teilnahme ermöglichen.

7 Weiterbildung fördert die demokratische Entwicklung in allen Lebensräumen

Im städtischen Raum gibt es in der Regel eine Vielfalt von kulturellen Angeboten, Interessengruppen und Möglichkeiten, sich persönlich einzubringen, auszutauschen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. In ländlichen Gebieten dagegen stellt sich die Situation anders dar. Vor allem in dünn besiedelten Regionen sind die verbleibenden Veranstaltungen der Weiterbildung oftmals die einzige Form des pädagogisch begleiteten Austauschs und der zukunftsorientierten Auseinandersetzung.

Weiterbildungsangebote knüpfen mit ihrer Aufforderung zum gesellschaftlichen Engagement an konkreten Situationen und Betroffenheiten vor Ort an und setzen Bürgerbeteiligung gegen Politikverdrossenheit. Zum einen wird den Menschen dadurch die Teilhabe an und die Einflussnahme auf politische Entscheidungen ermöglicht.

Zum andern werden anhand der Möglichkeiten zur Partizipation die Vorteile einer demokratischen Grundordnung deutlich. Die Motivation für dieses Engagement erwächst aus der Identifikation der Menschen mit ihrer Region und der Wertschätzung ihrer spezifischen Eigenarten. Weiterbildung leistet durch die Unterstützung zivilgesellschaftlicher Beteiligung einen Beitrag zur Entdeckung und Weiterentwicklung der örtlichen und regionalen Lebensqualität. Dabei fördert sie die regionale Identität in einer gesunden Balance zur nationalen und europäischen.

Beispiele guter Praxis:

Die Heimvolkshochschule am Seddiner See begleitet mit dem Projekt „Großgemeinde - Erfolge durch Zusammenarbeit“ die Weiterentwicklung der Gemeinden Milower Land (Havelland) und Nuthetal (Potsdam-Mittelmark). Im Laufe des gemeinsamen Prozesses werden Seminar-module erarbeitet, die die Bewohner einer Gemeinde in ihrer Entwicklung hin zu einer gemeinsamen Identität unterstützen sollen. Sie bieten außerdem eine Kommunikationsplattform, um Konflikte zu managen und gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten.

Weiterbildungseinrichtungen der URANIA, der Evangelischen Erwachsenenbildung u.a. bieten in dörflichen Strukturen regelmäßig oder im Zusammenhang mit Jubiläen spezifische Veranstaltungen zu kulturgeschichtlichen oder heimatkundlichen Themen an.

Empfehlungen:

Weiterbildung ist ein unverzichtbarer Teil der regionalen bzw. kommunalen Infrastruktur. Ihre Vielfältigkeit in Themen und Formen muss erhalten und weiterentwickelt werden, um die Partizipation des Einzelnen an der Entwicklung des Gemeinwesen möglich zu machen und auch Bildungsferne sowie Personen mit eingeschränkter Mobilität zu erreichen. Dazu bedarf es jedoch der Erhaltung einer entsprechenden Infrastruktur und einer ausreichenden personellen Grundausstattung.

8 Weiterbildung entwickelt interkulturelles und europäisches Verständnis als Basis (grenzüberschreitender) Demokratie und Toleranz

Angesichts gravierender gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Umbrüche sowie aktueller Herausforderungen wie der europäischen Perspektive, zunehmender Globalisierung, der demographischen Entwicklung, Migration und Integration leistet Weiterbildung einen wichtigen Beitrag zur demokratischen Orientierung. Den Tendenzen zur Vereinfachung, Ausgrenzung und Diskriminierung werden durch die Weiterbildung Information, Begegnung und Austausch entgegengesetzt. Weiterbildung stärkt globales Verantwortungsbewusstsein, sie wirkt Rassismus, Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit entgegen.

Neben einer regionalen Identität wird in unserer globalisierten Welt der Blick auf die internationale Ebene immer wichtiger. Es gilt dafür zu sensibilisieren, dass sich durch die starke Vernetzung von Politik und Wirtschaft, Kultur und Religion auch Ereignisse in weit entfernten Regionen bis auf das eigene Leben auswirken und positive wie negative Folgen im lokalen Umfeld hervorrufen können. Weiterbildung fördert das Wissen um die Mechanismen der globalen Netze und kann dabei helfen, Ängste abzubauen und die positiven Effekte der Globalisierung zu nutzen. Gleichzeitig steigt damit das Bewusstsein, dass nur übergeordnete

demokratische Institutionen wie die Europäische Union oder die Vereinten Nationen in der Lage sind, die aktuellen weltweiten Entwicklungen zum Wohle aller zu steuern.

Aus dem Wissen über die spezifischen Eigenarten und Lebensweisen anderer Kulturen, Religionen, Nationalitäten und ihren Verflechtungen kann Verständnis und Toleranz erwachsen. Dieses, auch ganz praktische, Kennenlernen ist die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben, den Abbau von unbegründeten Ängsten und Vorurteilen sowie der Verständigung über ein wünschenswertes Miteinander. Hier setzt die Weiterbildung u. a. durch die Gestaltung direkter Begegnungen und Austauschprogramme, Auseinandersetzung mit anderen Kulturen in Ausstellungen, Konzerten oder Theaterdarbietungen sowie Vermittlung von Sprachen als Grundlage der Verständigung an. In der pädagogisch begleiteten Begegnung von Menschen unterschiedlicher Kulturen kann Verständnis, Toleranz und Interesse aneinander wachsen.

Beispiele guter Praxis:

Das Projekt „Gleichberechtigung. Zu Chancen und Nebenwirkungen fragen sie Migrantinnen und Migranten“ wurde gemeinsam von der RAA Brandenburg, der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt (Oder) und anderen Trägern der Integrationsarbeit und der Jugendarbeit durchgeführt. In diesem Rahmen wurde eine Open-Space-Veranstaltung mit Einheimischen und Migrantinnen und Migranten zum Thema Gleichberechtigung durchgeführt, wo auch konkrete Vorhaben verabredet wurden.

Die Arbeitsstelle für Evangelische Erwachsenenbildung im Landkreis Dahme-Spreewald vermittelte mit einem Seminar zum Thema „60 Jahre nach der Vertreibung – die Integration von Flüchtlingsfamilien nach dem zweiten Weltkrieg“ durch biografisches Erzählen und Reflektieren einen differenzierteren Hintergrund für die Wahrnehmung heutiger Einwanderer.

Das erfolgreiche Modellprojekt „Trainings für Toleranz und Weltoffenheit – Konzepte für die kommunale Weiterbildung“ von der Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle Bildung bildete kommunale und öffentliche Entscheidungsträger fort, zeigte Handlungsmöglichkeiten auf und trainierte Handlungsfähigkeit gegen Ausgrenzung und Diskriminierung.

Empfehlungen:

Interkulturelle Kompetenz und europäisches Verständnis sollen überall gefördert werden. Insbesondere für Verwaltungen und Entscheidungsträger sind interkulturelle Fortbildungen zum Umgang mit Unterschieden notwendig.

9 Weiterbildung ist durch ihre Flexibilität und Professionalität für die Entwicklung unserer Demokratie besonders geeignet

Bildungsprozesse leisten einen entscheidenden Beitrag für die Zukunftsfähigkeit der Bundesrepublik Deutschland. In ihnen werden Antworten auf ständig neue gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Herausforderungen gefunden. Eine solche Bildung vermittelt und aktualisiert Kompetenzen zur Lebensgestaltung sowie zum sozialen und demokratischen Handeln. Deshalb kann Bildung auch nicht mit einem Schul-, Berufs- oder Hochschulabschluss enden, sondern muss Menschen aller Altersstufen zum lebenslangen Lernen motivieren und befähigen sowie entsprechende Angebote schaffen. Das wird durch die Träger von Weiterbildungsangeboten gewährleistet.

Weiterbildung kann durch ihre weitgehende Autonomie in der Regel schneller und flexibler als die anderen Bildungsbereiche auf neue inhaltliche Anforderungen reagieren. Damit bietet sie für gesellschaftlich wichtige Inhalte, wie der Demokratiebildung, die Chance einer schnellen und umfassenden Wirksamkeit.

Lebensweltbezogene und teilnehmerorientierte Weiterbildungseinrichtungen schaffen Vertrauen, indem sie ihre Qualität sichern. So werden durch unterschiedliche Formen der Evaluation Rückmeldungen von den Teilnehmenden eingeholt: zur Organisation und zum Verlauf des Seminars, zur Erfüllung der Erwartungen und zum Erreichen der angestrebten Ziele, zum Lernprozess und zur Kompetenz des pädagogischen Personals. Daneben haben immer mehr ,auch kleinere, Weiterbildungseinrichtungen inzwischen ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt und erbringen für Teilnehmende wie Finanziere den Nachweis hoher Bildungsqualität. Die regelmäßige Qualifizierung des Personals gehört zu den professionellen Selbstverständlichkeiten. Weitere Kriterien für die hohe Qualität der Angebote sind die Freiwilligkeit der Teilnahme und die Auswahlmöglichkeiten unter den Anbietern. Langfristig werden sich nur qualitativ hochwertige Angebote und qualitätsorientierte Anbieter durchsetzen können.

Beispiele guter Praxis:

Problematisches Verhalten von Jungen und jungen Männern wird inzwischen auch als Hinweis auf notwendige Veränderungen begriffen. Darauf reagiert der Verein MANNE e.V. flexibel mit Bildungsangeboten für pädagogische Fachkräfte, wie z.B. einer landesweiten berufsbegleitenden Qualifizierung „Jungenarbeit und Gewaltprävention“, und mit Kooperationsprojekten an Schulen.

Projekte der Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle Bildung werden extern wissenschaftlich evaluiert. Ergebnisse dieser regelmäßigen Evaluationen fließen in die Qualifizierung bestehender Weiterbildungsarbeit und die Entwicklung neuer Projekte ein.

Empfehlungen:

Eine flexible, teilnehmendenorientierte Weiterbildung erfordert flexible Finanzierungsinstrumente.

In der Qualitätsentwicklung sollten unterschiedlicher Verfahren weiterentwickelt, angewendet und unterstützt werden.

10 Weiterbildungseinrichtungen können ihre umfassenden Aufgaben nur wahrnehmen, wenn sie verlässliche Rahmenbedingungen haben und ihre finanzielle Ausstattung als Investition in die Zukunft verbessert wird.

Vermehrte Bildungsanstrengungen werden von Bund und Ländern in seltener Einigkeit gefordert. Im Vergleich der Bildungsausgaben auf OECD-Ebene zeigt sich jedoch, wie dringlich ihre Erhöhung in Brandenburg ist. Bildungsausgaben müssen als Investitionsausgaben in die öffentlichen Haushalte eingestellt werden und dürfen nicht länger als Verbrauchskosten, als Konsumtion betrachtet werden.

Der Vergleich der Haushaltsansätze für die Weiterbildung und des Leistungsumfangs zeigt deutlich, dass die Mittel für die Weiterbildung seit 2002/03 nahezu halbiert wurden. Dies

betrifft vor allem die Förderung nach dem Brandenburgischen Weiterbildungsgesetz und die Landeszentrale für politische Bildung. Dadurch sind viele Einrichtungen in ihrer Existenz bedroht. Statt neue Weiterbildungskonzepte für den Umgang mit gesellschaftlichen Herausforderungen zu entwickeln, müssen sie sich viel zu sehr mit Existenzfragen befassen. Viele Bildungsträger haben die Mittelkürzungen in Form höherer Gebühren an ihre Teilnehmer weitergegeben, die jedoch angesichts sinkender Realeinkommen nicht stärker belastet werden können. Wenn das Land Brandenburg die Potenziale der Weiterbildung, z. B für die Demokratiebildung und die Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements, nutzen will, muss eine verlässliche Infrastruktur gesichert werden. Qualifiziertes Personal ist nur zu halten, wenn den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine zumindest mittelfristige Perspektive geboten werden kann.

Empfehlungen:

Aus Sicht des Landesbeirats für Weiterbildung ist eine deutliche Aufstockung der veranschlagten Haushaltsmittel für den Bereich Weiterbildung geboten. Weiterbildung ist als eine wichtige Zukunftsinvestition zu sehen.

Deshalb fordert der Landesbeirat für Weiterbildung, die finanzielle Ausstattung der Weiterbildung zu verbessern, und zwar hinsichtlich

- *der Anpassung des Stundensatzes in der Grundversorgung an die Kostenentwicklung von 15,85 auf 20 Euro pro Stunde;*
- *der Ausschöpfung des Gesamtumfangs der Grundversorgung bis zu der Höhe, die die Weiterbildungsverordnung tatsächlich auch zulässt (2.400 Unterrichtsstunden je 40.000 Einwohner);*
- *einer deutlichen Aufstockung der Mittel der Landeszentrale zur Förderung der freien Träger der politischen Bildung auf mindestens 750.000 Euro;*
- *einer Anhebung der Sockelfinanzierung von Heimbildungsstätten;*
- *einer besseren Finanzierung der Arbeit der anerkannten Landesorganisationen der Weiterbildung.*

Darüber hinaus fordert der Landesbeirat, dass die Ausgestaltung der Förderinstrumente eine Anpassung an veränderte Bedingungen und auch die Beachtung von Unterschieden zulässt.

Der Landesbeirat bittet die Landesregierung darauf hinzuwirken, dass das vom Bundesbildungsministerium vorgelegte „Finanzierungsmodell des Weiterbildungssparens“ nicht nur auf berufliche Weiterbildung beschränkt bleibt, sondern auch auf andere inhaltliche Bereiche ausgeweitet wird (z.B. die allgemeine, politische und kulturelle Weiterbildung).